

schaft zusammen. Gerade das immer tiefere Eindringen in eng begrenzte Spezialfragen erfordert die Zusammenarbeit aller benachbarten Fachgebiete, um den notwendigen Überblick und Einblick in die Probleme der Nachbarbereiche zu erhalten.

Große wissenschaftliche Ergebnisse setzen heute, und das ist ein entscheidender Unterschied zu früher, kategorisch das Zusammenwirken der Fachleute verschiedener Disziplinen voraus. Diese Erkenntnis ist keineswegs auf die sozialistischen Staaten beschränkt, obwohl gerade sie aus ihrer prinzipiell aufgeschlossenen Haltung zum Kollektiv heraus von Anfang an auf die Kraft und die Potenzen des Kollektivs orientiert haben, und obwohl gerade mit dieser Methode die Sowjetunion den Vormarsch ihrer Wissenschaft in kurzer Frist zu führenden Positionen in der Welt erreicht hat.

Team-work stößt ständig auf die Schranken des Kapitalismus

Auch in der kapitalistischen Welt ist man bemüht, dieser Forderung Rechnung zu tragen; und der Begriff vom team-work ist äußerer Ausdruck hierfür. Aber das team stößt unaufhörlich auf jene Schranken, die ihm die bestehende kapitalistische Ordnung setzt. Auftraggeber des team-work in der Industrieforschung, in die ja auch die Universitäten in starkem Maße einbezogen werden, und damit auch Finanziers, sind fast immer die Monopole und Industrieverbände. Sie bestimmen daher ganz eindeutig Aufgabenstellung, Umfang und Zusammensetzung des Kollektivs. Aber weil die Interessen der Monopole mit jenen der Wissenschaft prinzipiell nicht übereinstimmen, weil die Monopole an der Förderung der Wissenschaft nur interessiert sind, wenn sie die Wissenschaft als Mittel zur Erzielung von Maximalprofit mißbrauchen können, kann es unter monopolkapitalistischen Bedingungen keine echte Gemeinschaftsarbeit geben.

Auch der Konkurrenzkampf der Monopole, der Zwang zur Geheimhaltung der Forschungsergebnisse vor dem anderen team, die Wertung eines freien Erfahrungsaustausches als Verrat von Geheimnissen, hindern selbstredend jede großzügige wissenschaftliche Kollektivarbeit. Ich spreche schon gar nicht von der überwiegenden Orientierung der Masse der finanziellen Mittel auf Zwecke der Rüstung.

Alle diese schwerwiegenden Schranken sind in der sozialistischen Ordnung ganz und gar unbekannt.

Die völlige Übereinstimmung zwischen den Zielen und Wünschen des Staates, der Wissenschaft und des ganzen Volkes ermöglicht einen außerordentlichen Aufschwung der Wissenschaft, wenn wir es verstehen, alle vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen.

In der Gemeinschaft wächst die Verantwortung des einzelnen

Zweitens. Ich glaube, unsere Diskussion hat auch bestätigt, daß manchmal geäußerte Befürchtungen über einen Gegensatz zwischen Einzelleistung und dem Kollektiv grundlos sind. Mit Recht wurde gesagt: Gerade erst in der Gemeinschaftsarbeit und durch die Gemeinschaftsarbeit können die persönlichen Interessen voll berücksichtigt, können alle Fähigkeiten des einzelnen voll entfaltet werden. Im Kollektiv der Wissenschaftler, so könnte man sagen, ist jedes Mitglied mehr oder weniger gleichzeitig Gebender und Nehmender, gleichzeitig Lehrender und Lernender.

Die Gemeinschaftsarbeit stellt deswegen hohe Anforderungen an den einzelnen, nicht nur, weil sein Beitrag, sein Anteil stets der allseitigen Kritik unterworfen ist, sondern auch, weil von seiner Arbeit wesentlich das Gelingen des Gesamtwerkes abhängig ist. Gerade ein hohes Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen ist Voraussetzung für den Erfolg des ganzen Kollektivs. Umgekehrt erfährt jedes Mitglied durch die Beratung seines eigenen wie aller anderen Beiträge in einem Ausmaß Hilfe, wie sie dem Alleinarbeitenden niemals zuteil wird. Deswegen ist, das sei hier nur am Rande vermerkt, die Gemeinschaftsarbeit auch ein hervorragendes Mittel, nicht nur zur schnelleren, sondern auch zur besseren Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das heißt, die Aufgaben der Gemeinschaftsarbeit in der Forschung und die Arbeiten zur Qualifizierung für den Nachwuchs müssen thematisch und zeitlich weitgehend übereinstimmen.

Der berühmte sowjetische Gelehrte Pawlow brachte die Bedeutung des Kollektivs treffend zum Ausdruck, als er sagte:

„In dem Kollektiv, dessen Leiter ich bin, macht alles die Atmosphäre. Wir sind alle eingespannt in eine gemeinsame Sache, und jeder schiebt nach Maßgabe seiner Kräfte und Fähigkeiten voran.“